

Otto Balthasar Franciscus Vitriarius

Bei dem schmerzlichen und unvermutheten Den 12ten des Aprils dieses laufenden Jahres 1770. Abends zwischen 6. und 7. Uhr erfolgte Hochseligen Hintritte aus diesem zeitlichen in das ewige Leben Des weyland Hochwürdig, Hochwolgebohrnen Reichsfreiherrn, und Herrn, Herrn Ferdinand Reinhard Wolffgang Freiherrn von Wallbrunn, Herrn zu Partenheim, Schornsheim und Bechtolsheim ... Wollte In unterthänigster Pflicht sein herzliches Beileid bezeugen Des Hoch-Freiherrlich von Wallbrunnischen hochbetrübten Hauses Unterthäniger Diener und treuer Vorbitter bei Gott Otto Balthasar Franciscus Vitriarius, p. t. Evangel. Lutherischer Pfarrer und des Hochseligen gewesene Beichtvater in Partenheim

[Deutschland], [1770]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1753321662>

Druck Freier  Zugang





F. m. 47

Bei dem schmerzlichen und unvermutheten
Den 12ten des Aprils dieses laufenden Jahres 1770. Abends zwischen
6. und 7. Uhr erfolgte
Hochseligen Hintritte aus diesem zeitlichen in das ewige Leben

Des weyland
Hochwürdig, Hochwolgebohrnen
Reichsfreiherrn,
und Herrn, Herrn
Serdinand Reinhard
Wolfgang

Freiherrn von Wallbrunn,
Herrn zu Partenheim, Schornshaim und Bechtolsheim,
Herzoglich-Würtembergischen Stats und Kabinets-Minister, Ober-
Hof-Marschalls und Erbschenken, Ritters des Königlich-Preus-
sischen Johanniter, wie auch des Herzoglich-Würtembergischen
großen Ordens St. Huberti.

Wollte

In unterthänigster Pflicht sein herzliches Beileid bezeugen

Des

Hoch-Freiherrlich von Wallbrunnischen hochbe-
trübten Hauses

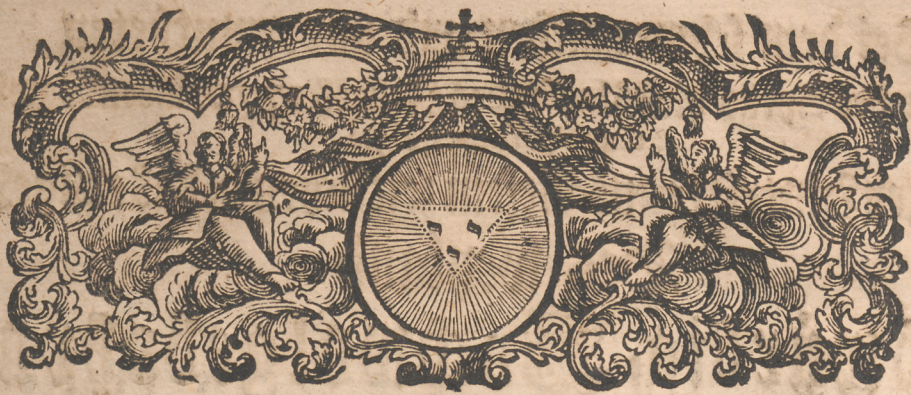
Unterthäniger Diener und treuer Vorbitter bei Gott

Otto Balthasar Franciscus Vitriarius,

p. t. Evangel. Lutherischer Pfarrer und des

Hochseligen gewesene Beichtvater in Partenheim.

J. m. - 47.



Spartenheim ! wie blut dein Herze ?
Welch einen herben Thränen - Bach ?
Welch ein bedrängter Selen - Schmerze ?
Welch bitteres Klagen , Weh und Ach !
Sieht, hört man nicht in deinen Auen
Die auf einander traurig schauen.

Du trauerst in den Marterstunden,
So deinem Jesu Pein gemacht,
Den deine Sünden so gebunden,
Daß er in seiner Kreuzes - Nacht
Im Garten vor dich Sünder ringet,
Verlohrnes Heyl dir wiederbringet.

Du liegst im Sack und in der Trauer
Da Jesus an dem Kreuze stirbt;
Dich überfället großer Schauer,
Da Jesus um die Seele wirbt.
Dein großer Bus- und Fastentage,
verdoppelt dir die Trauer - Klage.

Und wie erbeben deine Posten ?
Wie schläget nicht dein treues Herz ?
Welch bitteren Vermuth mußt du kosten ?
Wie häufet sich dein banger Schmerz
Da man hört klagen aller Orten,
Dein Wallbrunn ist zur Leiche worden.

Du klagest billig ob der Leiche,
Du winselst, schreiest Weh und Ach,
Du sprichst: ist's möglich ? ich erbleiche
Wir folgen tausend Thränen nach ;
Ich bin verlassen und zerstreuet :
Mein Vater stirbt der mich erfreuet.

Mein Stab zerbricht: Mein Schatten schwindet:
Mein Schutz verläßt meine Bahn,
Der blaße Tod der alles bindet,
Was sich nur menschlich nennen kan,
Der bringet meinen Herrn zu Grabe,
Betrübtes Schicksal, das ich habe!

So denkt der Mensch wenn Menschen leben
In Munterkeit voll Geistes Krafft,
Wie oftmals aber steht daneben
Der Todes: Engel, der hinrafft
Was menschlich ist, was Menschen heißen,
Das heißt er bald die Würmer speissen.

Dis Schicksal schonet keine Zeiten,
Dis Schicksal schonet keinen Stand;
Die so in Purpur sich einkleiden,
Die in dem schmuckigsten Gewand
Nur jemals Menschen sind geworden,
Die führet es zur Todes, Pforten.

Doch kommet es von Gottes Händen,
Das Lebensziel hat Gott gestellt;
Gott pfleget uns den Tod zu senden
Wenn, wo, und wie es ihm gefällt:
Er fraget nicht wann? ob wir wollen?
Es heißt bei ihm du mußt! wir sollen.

Gott fraget nicht nach Stand und Ehren,
Er handelt wie es ihm gefällt!
Er sieht nicht drauf was wir begehren,
Drum auch der Tod nicht Ordnung hält,
Wenn Gott nur seinen Zweck erreicht
So gilt's ihm gleich wer da erbleichet.

Doch wen er läßt mit Jesu sterben
Und seinem Jesu ähnlich macht,
Den läßt er auch mit ihm ererben
Des schönen Himmels Licht und Pracht,
Wer hier mit Tod und Hölle krieget,
Der auch mit seinem Jesu sieget.

Das ist ein Trost bei finstern Nächten,
Des Todtes wenn die Welt versieht:
Der läset uns den Tod verfechten,
Daß man das schwarze übersieht
Und schon im Licht des Glaubens pranget,
Was man im Schauen dort erlanget.

Da nun in Seines Jesu Armen,
Des Wallbrunn Hauses bester Freund,
In Jesu Liebe und Erbarmen,
Im blassen Todtes-Bild erscheint;
Die Seele doch im Himmel pranget,
Und alle Seligkeit erlanget:

So stillet denn auch Eure Zähren,
O hochgebeugtes Trauer-Haus!
Dis ist des Ewigen Begehren,
Daß ihr im Glauben haltet aus
Und nach dem Glauben in dem Schauen
Mögt weiden auf den Himmels-Auen.

Entzückend, wird in jenen Chören,
Wenn Ihr einander zugesellt,
Der Jubel-volle Himmel hören
Die Seligkeit die Euch bestellt:
Da werdet Ihr in vollem Springen
Ein ewig Halleluja singen.

Wolan, so laßet uns die Thränen,
Die dem Hochselgen sind bereit
Mit tausendfachem Sehnen, Sehnen
Hinschicken zu der Ewigkeit;
Da soll uns in vollkommenen Freuden,
Kein Tod, kein Ach, kein Weh mehr scheiden.



4

Mein Stab zerbricht: Mein Schatten schwindet:
Mein Schutz verläset meine Bahn,
Der blaße Tod der alles bindet,
Was sich nur menschlich nennen kan,
Der bringet meinen Herrn zu Grabe,
Betrübtes Schicksal, das ich habe!

So denkt der Mensch wenn Menschen leben
In Munterkeit voll Geistes Kraft,
Wie oftmals aber steht daneben
Der Todes: Engel, der hinrafft
Was menschlich ist, was Menschen heißen,
Das heißt er bald die Würmer speißen.

Dis Schicksal schonet keine Zeiten,
Dis Schicksal schonet keinen Stand;
Die so in Purpur sich einkleiden,
Die in dem schmutzigsten Gewand
Nur jemals Menschen sind geworden,
Die führet es zur Todtes: Pforten.

Doch kommet es von Gottes Händen,
Das Lebensziel hat Gdt gestellt;
Gdt pfleget uns den Tod zu senden
Wenn, wo, und wie es ihm gefällt:
Er fraget nicht wann? ob wir wollen?
Es heißt bei ihm du mußt! wir sollen.

Gdt fraget nicht nach Stand und Ehren,
Er handelt wie es ihm gefällt!
Er sieht nicht drauf was wir begehren,
Drum auch der Tod nicht Ordnung hält,
Wenn Gdt nur seinen Zweck erreicht
So gilt's ihm gleich wer da erbleichet.

Doch wen er läßt mit Jesu sterben
Und seinem Jesu ähnlich macht,
Den läßt er auch mit ihm ererben
Des schönen Himmels Licht und Pracht,
Wer hier mit Tod und Hölle krieget,
Der auch mit seinem Jesu sieget.

